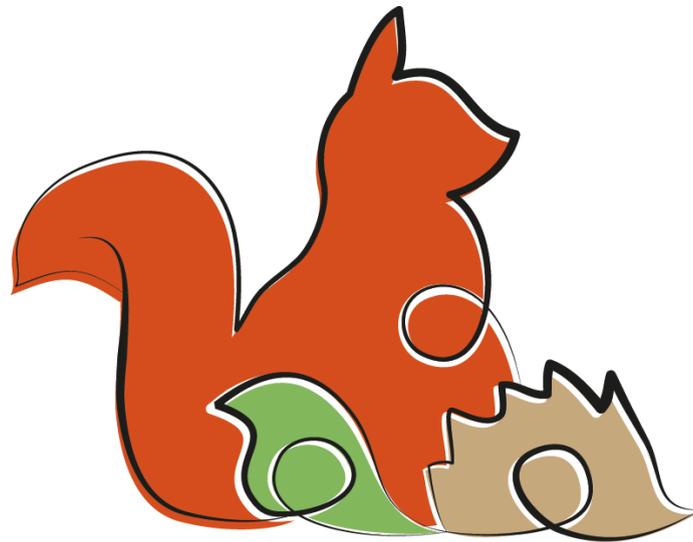


# Wildtierhilfe Wien



## Gefahrenquellen für Wildtiere

Untersuchungszeitraum: 2016-2018

---

Kontakt:

Evelyn Moser-Gattringer  
0660 3172399  
[evelyn.moser-gattringer@wildtierhilfe-wien.at](mailto:evelyn.moser-gattringer@wildtierhilfe-wien.at)

<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>Material und Methode</b>	<b>1</b>
<b>Ergebnis</b>	<b>2</b>
1 Glaskollision	2
2 Katzen- und Hundekontakt	2
2.1 Katzen	2
2.2 Hunde	4
3 Hitze	6
4 Baumschnitte	6
5 Unnötig aufgenommene Tiere	6
6 Taubenabwehrnetze	6
7 Bau- und Sanierungsarbeiten	7
Gesamt	7
<b>Diskussion</b>	<b>8</b>
1 Glaskollision	8
2 Katzen- und Hundekontakt	9
3 Hitze	10
4 Baumschnitte	12
5 Unnötig aufgenommene Tiere	12
6 Taubenabwehrnetze	13
7 Bau- und Sanierungsarbeiten	13
Schlussfolgerung	14
<b>Quellen</b>	<b>15</b>
<b>Anhänge</b>	<b>16</b>
Anhang 1: Artenlisten	16
Anhang 2: Glaskollisionen	20
Anhang 3: Katzenkontakt	23
Anhang 4: Hundekontakt	26
Anhang 5: Hitze	28
Anhang 6: Baumschnitte	30
Anhang 7: Unnötig aufgenommene Tiere	32
Anhang 8: Taubenabwehrnetze	34
Anhang 9: Bau- und Sanierungsarbeiten	35

# Einleitung

---

Der Verein Wildtierhilfe Wien versorgte in den Jahren 2016 bis 2018 insgesamt 2812 kranke, verletzte bzw. verwaiste Tiere (Anhang 1, Tab. 1). Nach einem ausführlichen Telefonat mit den Finder\*innen werden die Wildtiere i.d.R. von diesen persönlich in das Tierheim im 9. Bezirk gebracht, vereinzelt werden Tiere auch von den Vereinsmitgliedern selbst geborgen bzw. abgeholt. Über alle Pfleglinge wird Protokoll geführt, wichtig ist hierbei u.a. der Fundumstand.

70,4% der Wildtiere kamen aus Wien (1979), der Rest wurde aus umliegenden Bundesländern wie Niederösterreich oder dem Burgenland gebracht. 76,4% der aufgenommenen Pfleglinge waren Vögel (Anhang 1, Tab. 2), 23,5% der Tiere waren Säugetiere (Anhang 1, Tab. 3). Hervorzuheben ist, dass in Einzelfällen auch Haustiere dem Verein als Wildtiere übergeben wurden. Oft handelte es sich um entflozene oder ausgesetzte Ziervögel bzw. um Rassetauben. 17 Tiere der Gesamtstatistik waren Haustiere (Anhang 1, Tab. 1).

Da der Verein, v.a. aufgrund der Tierheimgröße, keine größeren Wildtiere - wie etwa Rehe oder Wildschweine - aufnehmen kann, fehlen zu diesen auch Daten für eine Auswertung möglicher Gefahrenquellen.

## Material und Methode

---

Um die wichtigsten Gefahrenquellen zu ermitteln und evtl. Handlungsempfehlungen daraus abzuleiten, wurden die Pflegeprotokoll-Daten von 2016, 2017 und 2018 ausgewertet und verglichen.

Die Aufnahmegründe für Wildtiere waren:

- **Glaskollision:** Vögel, die aufgrund von spiegelnden Flächen oder Durchsicht mit diesen im Flug kollidierten.
- **Katzen- oder Hundekontakt:** Wildtiere, die den Finder\*innen von ihren Haustieren gebracht oder anderweitig von Haustieren verletzt wurden.
- **Bau- und Sanierungsarbeiten:** Tiere, deren Nester oder (Winterschlaf-)Quartiere während Bau- oder Sanierungsarbeiten zerstört wurden, oder die aufgrund von nicht verschiebbaren Bau- und Sanierungsarbeiten evakuiert werden mussten.
- **Hitzeopfer:** Tiere, die aufgrund von Hitze (meist in Verbindung mit länger anhaltender Trockenheit) geschwächt aufgefunden wurden.
- **Baumschnitte:** Tiere, deren Nester oder (Winterschlaf-)quartiere aufgrund eines Baumschnitts zerstört bzw. direkt durch den Baumschnitt verletzt wurden und Tiere, die aufgrund von nicht verschiebbaren Baumschnittarbeiten, die bereits im Gange waren, evakuiert werden mussten.
- **Evtl. unnötige aufgenommene oder unnötig gebrachte Tiere:** Wildtiere, die ohne Absprache mit der Wildtierhilfe Wien oder einer anderen fachkundigen Anlaufstelle von den Finder\*innen aufgenommen, ggf. auch schon längere Zeit gepflegt worden

waren, obwohl dies nicht notwendig gewesen wäre; Wildtiere, die aufgrund einer Fehleinschätzung während des Telefonats mit den Finder\*innen von der Wildtierhilfe Wien angenommen wurden, obwohl es sich nicht um hilfsbedürftige Wildtiere handelte.

- **Hinter Taubenabwehrnetzen gefangene Tiere:** Wildtiere, die sich nach Anbringung eines Taubenabwehrnetzes noch darunter befanden und nicht von selbst hinaus konnten (z.B. brütende Stadttauben); Wildtiere, die durch Öffnungen im Netz von außen hinein gekommen waren, es aber nicht eigenständig hinaus schafften (beschädigte Netze, Lücke zwischen Netz und Hauswand).
- **Sonstige:** Alle anderen Aufnahmegründe, etwa verletzte Wildtiere (ohne bekannte Verletzungsursache), verwaiste Jungtiere, angeschossene, vergiftete oder anderweitig absichtlich von Menschen verletzte Wildtiere, etc.

## Ergebnis

---

### 1 Glaskollision

In den Untersuchungsjahren wurden dem Verein 150 Tiere nach einer Glaskollision übergeben. Hierbei handelte es sich um 148 Vögel (6,9% aller Vögel) und 2 Fledermäuse. 63 Tiere (42,0%) verstarben oder wurden euthanasiert, 87 Individuen (58,0%) konnten ausgewildert werden oder wurden an andere Pflegestellen weitergegeben (Anhang 2, Tab. 5).

Mit 36 Individuen waren Stadttauben (7,3% aller Stadttauben) am häufigsten von Glaskollisionen betroffen, gefolgt von Amseln mit 13 Individuen (6,8% aller Amseln) und Kohlmeisen mit 11 Individuen (5,3% aller Kohlmeisen) (Anhang 2, Tab. 5).

Von den insgesamt 483 aufgenommenen adulten Vögeln waren 108 (22,4%) von Glaskollision betroffen (Anhang 2, Tab. 6). Hervorzuheben ist hier, dass 6 von 9 aufgenommenen Waldschnepfen und 4 von 5 Wintergoldhähnchen mit Glasscheiben kollidierten (Anhang 2, Tab. 6).

Mit 11 Tieren war der 2. Wiener Gemeindebezirk jener, aus dem die meisten von Glaskollision betroffenen Tiere stammten, gefolgt mit jeweils 9 Individuen aus dem 9. und 19. Bezirk (Anhang 2, Tab. 7).

### 2 Katzen- und Hundekontakt

#### 2.1 Katzen

---

In den Untersuchungsjahren wurden dem Verein 216 Wildtiere (7,7% der Gesamtanzahl) übergeben, die nachweisbar zuvor Katzenkontakt hatten.

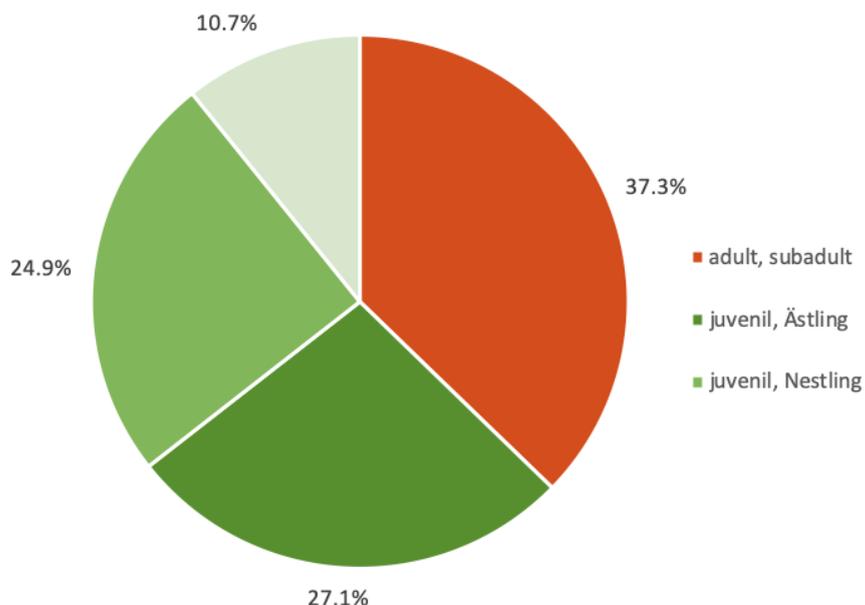
Unter den Tieren mit Katzenkontakt waren mit 177 Individuen hauptsächlich Vögel (81,9%). Bei den Säugetieren (39 Individuen) handelte es sich primär um Eichhörnchen, Mäuse und Fledermäuse, aber auch junge Feldhasen befanden sich darunter (Anhang 3, Tab 8).

Lediglich 67 (31,0%) der betroffenen Tiere waren adult, davon 58 adulte Vögel. Mehr als zwei Drittel der Tiere waren Jungtiere, in erster Linie Jungvögel. 48 Vögel befanden sich im Ästlingsstadium, also jener Lebensphase, in der voll befiederte, aber noch flugunfähige Jungvögel außerhalb des Nests von den Eltern mit Futter versorgt werden (Anhang 3, Tab. 11 und Abb. 1). Amseln waren mit 15 Tieren mit Abstand am häufigsten in dieser Entwicklungsphase betroffen (Anhang 3, Tab. 10), wobei Amseln generell mit 69 Exemplaren den Großteil der Ästlinge ausmachten (Anhang 1, Tab. 4).

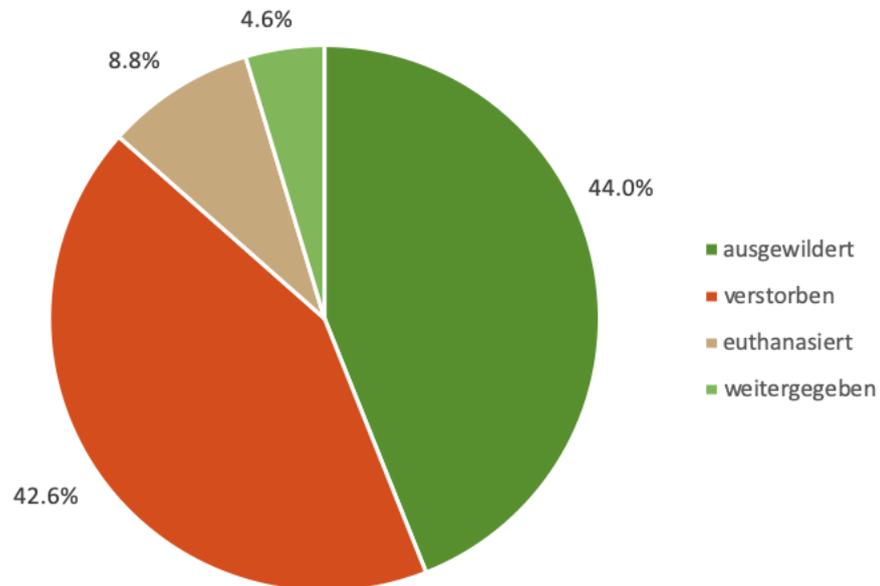
Mit 111 Pfleglingen, die verstarben oder euthanasiert werden mussten, konnten weniger als die Hälfte der gebrachten Tiere nach Katzenkontakt ausgewildert oder weitergegeben werden (Anhang 3, Tab. 9 und Abb. 2).

Die Vogelarten, die am häufigsten betroffen waren, sind Amseln, Sperlinge und Kohlmeisen. Hervorzuheben ist, dass von insgesamt 190 gebrachten Amseln 51 (26,8%) aufgrund von Katzenkontakt in die Obhut der Wildtierhilfe Wien übergeben wurden (Anhang 3, Tab. 8).

Die meisten Tiere mit Katzenkontakt wurden dem Verein aus dem 22. Wiener Gemeindebezirk übergeben; mit 19 Fällen sticht dieser nicht nur in Wien hervor, sondern übersteigt auch die Fälle aus den umliegenden Bundesländern (Anhang 3, Tab. 13).



**Abb. 1:** Katzenkontakt (2016-2018), betroffene Vögel nach Altersgruppen: Da es sich bei adulten und subadulten Tieren um flugfähige Vögel handelt, die ihre Nahrung selbst erwerben, wurden diese in eine Altersklasse zusammengefasst. "Juvenil, nicht bekannt" beschreibt Jungvögel, deren Alter nicht näher protokolliert wurde.



**Abb. 2:** Katzenopfer (2016-2018), Schicksale: Mehr als die Hälfte der Katzenopfer verstarb oder musste euthanasiert werden.

## 2.2 Hunde

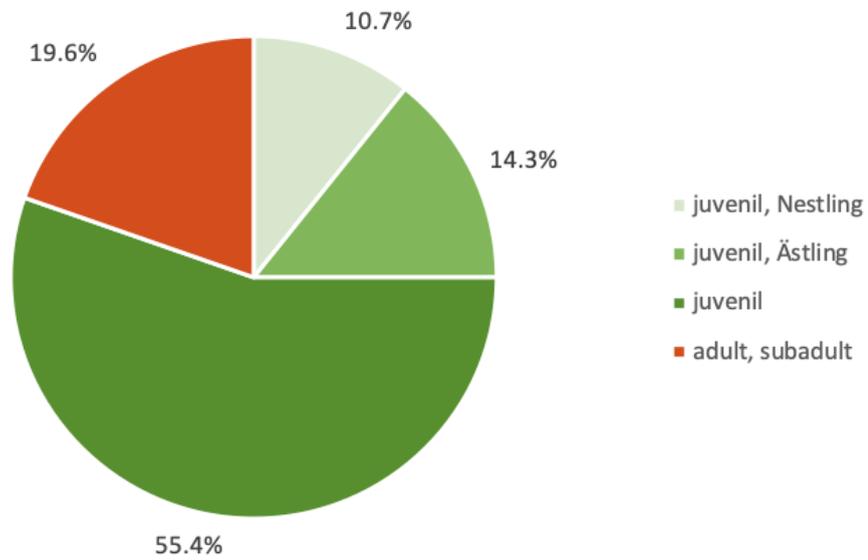
---

56 Wildtiere hatten Hundekontakt (Anhang 4, Tab. 14).

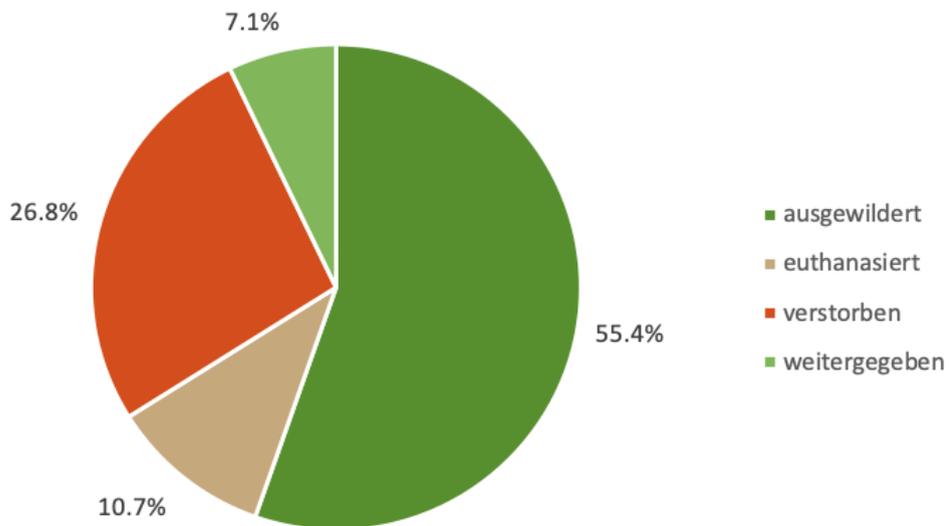
Diese Tiere waren mit 57,1% (32) in erster Linie Säugetiere wie Igel, Feldhasen und Eichhörnchen. 10 (17,9%) Individuen waren adult, die überwiegende Mehrheit bestand aus Jungtieren, primär aus jungen Säugetieren (Anhang 4, Tab. 16 und Abb. 3).

Hundekontakt überlebten etwa zwei Drittel der gebrachten Tiere. 21 der 56 gebrachten Tiere verstarben oder wurden euthanasiert (Anhang 4, Tab. 15 und Abb. 4).

Aus dem 22. Wiener Gemeindebezirk stammten mit 7 Tieren die meisten Individuen mit Hundekontakt (Anhang 4, Tab. 17).



**Abb. 3:** Hundekontakt (2016-2018), betroffene Tiere (Säugetiere und Vögel) nach Altersgruppen. Da es sich bei adulten und subadulten Tiere um selbstständige Tiere handelt, die ihre Nahrung selbst erwerben, wurden diese in eine Altersklasse zusammengefasst. "juvenil" beschreibt junge Säuger und Jungvögel, deren Alter nicht näher protokolliert wurde.



**Abb. 4:** Hundeeopfer (2016-2018), Schicksale: Mehr als die Hälfte der betroffenen Tiere konnte wieder ausgewildert werden.

### 3 Hitze

51 Wildtiere wurden im Untersuchungszeitraum nachweisbar als Hitzeopfer gebracht, davon handelte es sich, mit der Ausnahme eines Eichhörnchens, ausschließlich um Vögel (Anhang 5, Tab. 18). Haus- und Feldsperlinge machten mit insgesamt 18 Individuen den überwiegenden Anteil der betroffenen Tiere aus, gefolgt von Kohlmeisen mit 11 Tieren und Mauerseglern mit 9 Tieren. 45 von 52 Tieren waren Nestlinge (Anhang 5, Tab. 20). 12 Tiere (23,5%) verstarben oder wurden euthanasiert, der Rest konnte ausgewildert oder weitergegeben werden (Anhang 5, Tab. 19).

Aus dem 5. und 10. Wiener Gemeindebezirk stammten mit jeweils 5 Tieren die meisten betroffenen Individuen, ansonsten ist kein Trend nach Bezirken erkennbar (Anhang 5, Tab 21).

### 4 Baumschnitte

In den Jahren 2016 bis 2018 kamen insgesamt 26 Baumschnittsopfer zur Wildtierhilfe Wien (Anhang 6, Tab. 22). Hervorzuheben ist, dass es sich bei den betroffenen Tieren hauptsächlich um junge Singvögel und junge Eichhörnchen handelte.

Mehr als die Hälfte der Baumschnittsopfer konnten ausgewildert oder weitergegeben werden (Anhang 6, Tab. 23). Von den 26 Baumschnittsopfern waren 7 Tiere im Winter und 18 Individuen im Frühling betroffen, wobei es sich im Frühling mehrheitlich um ganze Nester und Kobel handelte (Anhang 6, Tab. 24).

Die meisten Baumschnittsopfer wurden außerhalb Wiens gefunden (Anhang 6, Tab. 25).

### 5 Unnötig aufgenommene Tiere

In den drei Untersuchungsjahren wurden 37 Wildtiere vermeintlich unnötig (von den Finder\*innen oder der Wildtierhilfe Wien) aufgenommen (Anhang 7, Tab. 26). Davon verstarben insgesamt 8 Tiere (Anhang 7, Tab. 27): Bei 8 Tieren stellte sich heraus, dass sie doch krank oder verletzt waren, davon verstarben 5 (Anhang 7, Tab. 28). Weitere 3 Tiere verstarben ohne akut nachweisbaren Grund (Anhang 7, Tab. 27 und 28). Das bedeutet, dass insgesamt 26-29 Tiere tatsächlich unnötig aufgenommen wurden.

Bei den unnötig aufgenommenen Tieren handelte es sich fast ausschließlich um Jungtiere 30 Individuen, 81,1% (Anhang 7, Tab. 29). Besonders betroffen waren Aaskrähen, Feldhasen und Amseln (Anhang 7, Tab. 30).

### 6 Taubenabwehrnetze

Im Untersuchungszeitraum waren 8 Tiere nachweislich hinter Taubenabwehrnetzen gefangen (Anhang 8, Tab. 31). Dabei handelte es sich um 7 Stadttauben und um eine

Aaskrähe. 4 Tiere verstarben oder mussten euthanasiert werden, die andere Hälfte konnte ausgewildert oder weitergegeben werden (Anhang 8, Tab. 32).

Die Tiere stammten aus unterschiedlichen Wiener Gemeindebezirken, es war kein Trend zu einem bestimmten Bezirk hin erkennbar (Anhang 8, Tab. 33).

## 7 Bau- und Sanierungsarbeiten

Insgesamt waren von 2016 bis 2018 90 Tiere nachweislich von Bau- bzw. Sanierungsarbeiten betroffen, besonders häufig handelte es sich mit 43 Individuen um Stadttauben (Anhang 9, Tab. 34). Mit 87 Tieren handelte es sich fast ausschließlich um Jungtiere (Anhang 9, Tab. 36). Mehr als zwei Drittel der Tiere (67) konnten ausgewildert oder weitergegeben werden (Anhang 9, Abb. 35).

In der Auswertung nach Bezirken sticht der 17. Bezirk mit 12 Stadttauben hervor, wobei anzumerken ist, dass hierbei 11 von derselben Baustelle stammten (Anhang 9, Abb. 37).

## Gesamt

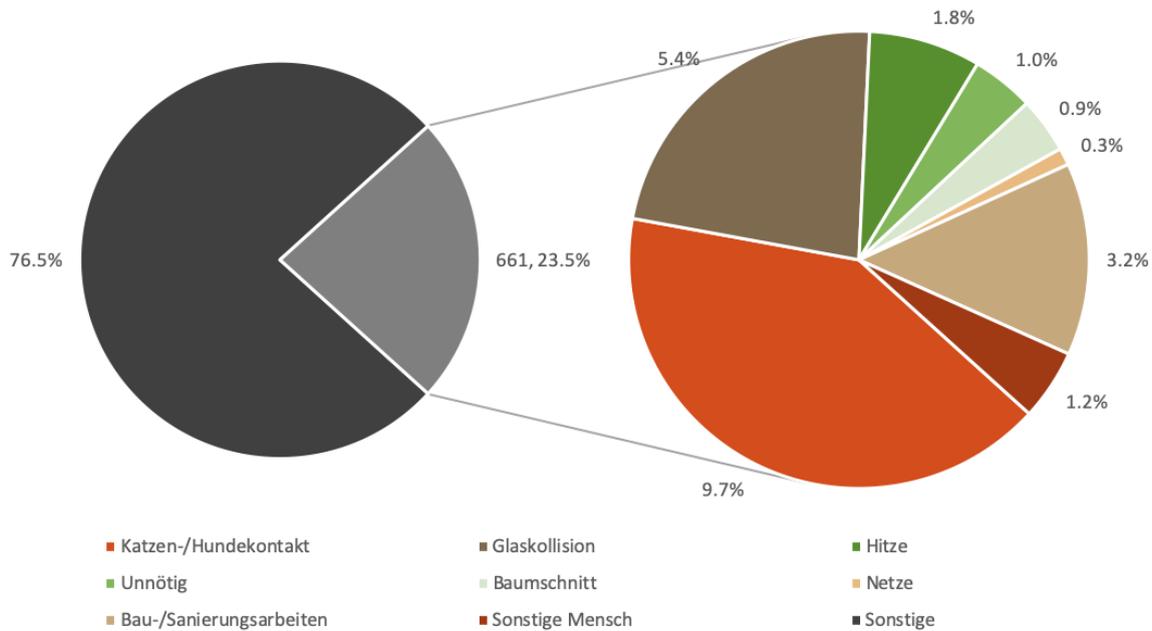
Aus den Daten aus drei Jahren lassen sich erste Hinweise auf potentielle Gefahrenquellen und die besonders betroffenen Tierarten ableiten.

Interessant ist hierbei die Auswertung der Aufnahmegründe, die direkt oder indirekt mit anthropogenen Einflüssen zusammenhängen.

Als solche anthropogenen Einflüsse wurden die Daten nach folgenden Aufnahmegrunden gefiltert:

- tatsächlich unnötig aufgenommen Tiere (ohne jene, die sich doch als hilfsbedürftig herausstellten)
- Baumschnittsopfer
- Glaskollisionsopfer
- Wildtiere mit Haustierkontakt
- hinter Taubenabwehrnetzen gefangene Wildtiere
- von Bau- oder Sanierungsarbeiten betroffene Wildtiere
- Sonstige: Wildtiere mit von menschlichem Müll verschnurten Gliedmaßen, angeschossene oder nachweislich vergiftete Wildtiere, Wildtiere, deren Nester von Menschen zerstört wurden oder solche, die von Menschen anderweitig absichtlich verletzt wurden

Das ergibt eine Gesamtanzahl von 661 aufgenommen Wildtieren (23,6% der Gesamtmenge), die nachweislich aufgrund von menschlichem Einwirken zu Schaden kamen (Abb. 5).



**Abb. 5:** Aufnahme von Wildtieren aufgrund von anthropogenen Einflüssen (2016-2018). “Unnötig” beschreibt Wildtiere, die tatsächlich fälschlicherweise aus der Natur entnommen wurden. “Sonstige Mensch” steht für sonstige Aufnahmegründe, für die nachweislich Menschen verantwortlich sind, etwa Schussverletzungen oder Vergiftungen. “Sonstige” beschreibt alle weiteren Aufnahmegründe ohne nachweisbares menschliches Verschulden. 661 Tiere (23,5%) kamen durch menschliches Verschulden zu Schaden.

## Diskussion

Wie eingangs erwähnt, ist das von der Wildtierhilfe Wien aufgenommene Artenspektrum nicht repräsentativ für die Gesamtmenge potentiell hilfsbedürftiger Wildtiere. So können von kleineren Tierarten (z.B. Kohlmeisen) wesentlich mehr Individuen aufgenommen werden als von großen (z.B. Krähen oder Feldhasen). Auch personelle Ressourcen spielen eine Rolle: Es können mehr Vögel als Säugetiere aufgenommen werden, da für Jungvögel im Gegensatz zu jungen Säugern keine Nachtschichten erforderlich sind. Dadurch lassen sich Tierarten schwer miteinander vergleichen. Sinnvoller ist es, die Betroffenheit von bestimmten Gefahrenquellen im Bezug auf die jeweilige Tierart abzulesen, zum Beispiel die von Katzenkontakt betroffenen Amseln im Verhältnis zur Gesamtanzahl der aufgenommenen Amseln.

### 1 Glaskollision

Den Ergebnissen zufolge waren Pfleglinge aus dem 9., 19. und vor allem der 2. Bezirk besonders häufig von Glaskollisionen betroffen. Ein Zusammenhang aufgrund der räumlichen Nähe zum Tierheim ist im Bezug auf den 9. und 19. Bezirk jedoch sehr wahrscheinlich. Glasflächen mit Durchsicht oder Spiegelungen werden vielen Vögeln zum Verhängnis, die diese Flächen nicht als Hindernis erkennen. Diese Kollisionen lassen sich

nachweislich durch geprüfte Muster, die auf den Glasflächen angebracht werden, vermeiden. Während Greifvogelsilhouetten entgegen der landläufigen Meinung nicht zur Vermeidung von Glaskollisionen beitragen, haben sich verschiedene Muster, die gemäß ONR 191040 geprüft wurden, wie z.B. schwarze, vertikale 5 mm breite Streifen in 10 cm Abstand, bewährt. Auch Schnüre, die vor das Fenster gespannt werden oder Außenjalousien mit max. 10-15 cm Zwischenraum reduzieren die Gefahr für Vogelanprall. Eine Ausführliche Beratung zur Vermeidung von Glaskollisionen gibt es bei der Wiener Umweltschutzgesellschaft.

Informationsveranstaltungen für Baufirmen und an Universitäten könnten dabei helfen, ein Bewusstsein für diese Problematik zu schaffen, sodass dieses Wissen in zukünftige Bauprojekte einfließen kann. Auch könnte die Aufnahme in den Kriterienkatalog der „Natur im Garten“-Plakette ein Anreiz für Privathaushalte sein, ihre Terrassen sicher vor Glaskollisionen zu gestalten.

## 2 Katzen- und Hundekontakt

Die Ergebnisse unserer Untersuchung stehen der landläufigen Meinung, Hauskatzen würden hauptsächlich alte, kranke und schwache Vögel erwischen gegenüber. Es zeigte sich, dass es sich bei den Tieren mit Katzen- oder Hundekontakt zu mehr als zwei Drittel um Jungtiere handelte. Auch überraschte das Ergebnis, dass viele Säugetiere inkl. junger Feldhasen betroffen waren. Häufig starben betroffene Wildtiere nicht an den direkten Folgen sofort ersichtlicher äußerer Verletzungen, sondern an inneren Verletzungen oder Infektionen durch Katzenspeichel übertragenen Bakterien. Ob es sich bei Tieren, die an einer Infektion verstarben, teilweise um bereits zuvor erkrankte Wildtiere handelte, war leider nicht immer zweifelsfrei festzustellen.

Es bleibt herauszufinden, ob Freigängerkatzen und/oder Hunde für bestimmte Vogelarten bestandsgefährdend sind. Tatsache ist, dass Katzen und Hunde im Siedlungsbereich – neben der Zerschneidung des Lebensraums und anderen Gefährdungsursachen – einen weiteren Beitrag zum Rückgang verschiedener Tierarten leisten können. Besonders betroffen waren laut unseren Ergebnissen Vogelarten wie Amseln, die Nistkästen nutzen und ihre Nahrung am Boden suchen, was sich mit den Forschungsergebnissen von Cooper et al. (2012) deckt.

Nur ein kleiner Teil der im Stadtgebiet lebenden Hauskatzen darf tatsächlich freilaufen – sehr interessant wäre daher ein Vergleich mit den Auswirkungen von Freigängerkatzen im ländlichen Raum:

Hawkins et al. (2004) verglich in San Francisco 9 Untersuchungsgebiete mit Katzenvorkommen mit 9 Gebieten ohne Katzen und kam zu dem Ergebnis, dass in katzenfreien Arealen beinahe doppelt so viele Vögel vorkamen – manche Arten waren sogar explizit nur in katzenfreien Arealen anzutreffen.

Es wäre sinnvoll, in zukünftigen Forschungen Bestandszahlen, Reproduktionsraten und andere Todesursachen miteinfließen zu lassen, um ein klareres Bild über die tatsächliche Größenordnung der Problematik in Wien zu schaffen. Die Frage, ob es sich bei den betroffenen Tieren um solche handelte, die ohnehin aus anderen Gründen gestorben wären

oder ob es sich primär um gesunde Wildtiere handelte, sollte ebenfalls berücksichtigt werden.

Auch halten wir es für ratsam, ein allgemeines Bewusstsein für die Auswirkungen von Haustieren auf Wildtiere zu schaffen. Haustiere müssen ihren Nahrungsbedarf nicht durch das Erbeuten von Wildtieren decken. Sie können nicht als Teil der Natur gesehen werden, denn im Gegensatz zu Wildtieren kommt ihnen regelmäßiges Futter, ein sicherer Unterschlupf und medizinische Versorgung zu, sodass natürliche Selektion nicht greift (Hackländer et al. 2014). Laut § 9 des Österreichischen Bundestierschutzgesetzes (Fassung 28.8.2019) ist zudem jene Person, die Tierleid verursacht hat, für entsprechende Abhilfemaßnahmen verantwortlich. Abhilfemaßnahmen beginnen etwa bei der Kontaktaufnahme zu Auffangstationen, Tierärzt\*innen bzw. der Jägerschaft, enden aber in der Regel nicht mit einem Telefonat. Auch wenn Wildtiere per Definition herrenlos sind, liegt die Hilfeleistungspflicht im Falle eines vom eigenen Haustier gebissenen Wildtiers nach unserer Interpretation bei dem/der jeweiligen Halter\*in.

In Österreich ist die Kastration von Hauskatzen gemäß § 2 Abs.10 der 2. Tierhaltungsverordnung (Fassung 28.8.2019), inklusive jener aus bäuerlicher Haltung, verpflichtend. Im Kontrast dazu steht, dass es derzeit weder Bußgeld bei Verstoß gegen die Kastrationspflicht noch ein Kontrollorgan für die Umsetzung jener gibt. Es ist anzunehmen, dass eine flächendeckende, verpflichtende Kennzeichnungspflicht und Kastrationen oder Sterilisationen von Freigängerkatzen einen positiven Effekt auf den Vogelbestand hätte (Paderborner Modell). Wie groß dieser Effekt wäre, ist jedoch unklar.

Die Hauptfütterungszeit von Jungvögeln findet am frühen Morgen und Vormittag statt. Wenn es gelingen würde, zwischen Mai und Juli Freigängerkatzen tagsüber, zumindest aber bis in die Nachmittagsstunden den Ausgang zu verwehren, könnte man womöglich vielen Wildtieren helfen. Hunde sollten in der Zeit von Mai bis Juli beim Spaziergehen nach Möglichkeit angeleint werden, auf jeden Fall sollte auch bei Hunden mit Jagdtrieb das Abrufen bei einem entdeckten Wildtier gut trainiert werden.

Auch kann bei der Gartengestaltung auf Wildtiere Rücksicht genommen werden, indem an Bäumen mit Nestern Katzen abwehrende Manschettenringe befestigt werden und Sträucher mit Dornen gepflanzt werden, die von Hauskatzen gemieden werden.

### 3 Hitze

In den Untersuchungs Jahren fielen lediglich 52 Wildtiere nachweislich Hitze zum Opfer. Dabei handelte es sich primär um gebäudebrütende Vögel wie Sperlinge. Allerdings ist anzumerken, dass die Daten enorm konservativ aufgenommen wurden. Als Hitzeopfer wurden nur jene Wildtiere gekennzeichnet, die nachweislich in oder unter einem aufgeheizten Dachvorsprung vorgefunden worden waren, nachweislich bei Hitze mehrmals aus dem Nest gesprungen oder etwa auf aufgeheiztem Asphalt im Sommer vorgefunden worden waren. In sehr trockenen Sommermonaten wurden mehrmals adulte Amseln in die Wildtierhilfe Wien gebracht, die enorm abgemagert waren und – vermutlich aufgrund von

Nahrungsknappheit - einen mit Gras gefüllten Verdauungstrakt hatten. Um Spekulationen zu vermeiden wurden auch solche Tiere nicht als Hitzeopfer protokolliert.

Auch bei jungen Mauerseglern, die am Boden aufgefunden wurden, ist bei Hitze nicht auszuschließen, dass indirekte Folgen wie Trockenheit und damit einhergehende Insektenknappheit und Hunger Gründe für das Hinausspringen waren. Tatsache ist, dass in Bruthöhlen von Mauerseglern Temperaturen von bis zu 100°C herrschen können. Es ist sehr wahrscheinlich, dass von 131 aufgenommenen jungen Mauerseglern fast alle direkt oder indirekt von den Folgen von Hitze (und Trockenheit) betroffen waren. Diese Annahme wird dadurch bestärkt, da bei diesen sehr seltenen Krankheiten, Parasiten oder Verletzungen nachgewiesen worden waren, viele Jungtiere aber extrem abgemagert und dehydriert gebracht worden sind.

Beim Anbringen von Nisthilfen sollte also allgemein bei der Standortwahl nicht nur auf Schutz vor Prädatoren, Regen und Wind geachtet werden – auch sollte es sich um einen Ort handeln, der nicht von direkter Sonneneinstrahlung betroffen ist und nicht an einem Ort liegt, der sich aufgrund seiner Materialeigenschaften (z.B. Wellblechdächer) enorm aufheizt. Handlungsempfehlungen im Bezug auf Mauersegler auszusprechen ist schwierig, da nur ein Bruchteil der Tiere angebotene Nisthilfen nutzt. Nichtsdestotrotz sollte bei Sanierungsarbeiten darauf geachtet werden, Nisthilfen sinnvoll anzubringen. Das Wiener Mauerseglerprojekt stellt durch die Schnittstelle zwischen MA 22 und Baupolizei ein Vorzeigeprojekt dar, um dies zu verwirklichen. Bei Mauersegler-Nistkästen ist auf eine ausreichende Belüftung zu achten, auch sollte der Nistkasten sehr geräumig sein, da sich kleine Räume schneller aufheizen. Die Deutsche Gesellschaft für Mauersegler empfiehlt ein Modell aus Holz („Villa apus“) mit Starensperre, Entlüftungsöffnungen und Nistmulde. Mauersegler zeigen im Bezug auf ihre Brutplätze keine grundsätzliche Präferenz für eine bestimmte Himmelsrichtung (Mattes 2012), aber tendenziell meiden sie in Wien aufgrund von Wind und Regen Nordwesten sowie aufgrund von Hitze eine südliche Ausrichtung. Es gibt jedoch bezirksabhängig unterschiedliche Präferenzen wegen des Verlaufs des Straßenrasters. Beim Anbringen von Mauersegler-Nisthilfen ist also entweder – unabhängig von der Himmelsrichtung - auf ausreichende Beschattung zu achten oder, bei exponierten Nistkästen, am besten eine nordöstliche Ausrichtung zu wählen. (mündliche Information von Thomas Starkmann, 3.5. 2019 )

Garten- und Balkonbesitzer\*innen können jedoch nicht nur durch einen gut durchdachten Standort von Nisthilfen einen Beitrag für die Vogelwelt leisten. Schattige Orte im Garten schaffen ein erträglicheres Klima bei großer Hitze und bieten zudem Lebensraum für viele Wildtiere (und deren Nahrungsquellen). Grünflächen haben einen nachweislich kühlenden Effekt auf das Stadtklima (Brandl et al. 2011). Die meisten Jungvögel verschiedener Vogelarten sind auf Insektennahrung angewiesen. Wasserstellen und Naturteiche in Gärten sorgen also nicht nur für Abkühlung und Trinkwasser, sondern bieten vielen Insekten die Möglichkeit zur Eiablage und Entwicklung. Je mehr Lebensraum es für Insekten gibt, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass auch längere Trockenheitsperioden mit ausreichend Nahrung überstanden werden können.

Öffentliche Gewässer sollten ausreichend langsam fließende bis stehende Bereiche aufweisen, um ein geeignetes Habitat für Eier und Larven verschiedener Insekten zu bieten. Kürzere Strecken zu potentiellen Nahrungsgründen sparen Energie der Altvögel und sorgen

damit indirekt dafür, dass auch in heißen Sommern der Nachwuchs gute Überlebenschancen hat.

## 4 Baumschnitte

Grundsätzlich gilt, dass zu jeder Jahreszeit Wildtiere Baumschnitten zum Opfer fallen können. Im Herbst und Winter bewohnen viele Fledermausarten größere Baumhöhlen, im Frühling und Sommer brüten Vögel und junge Säugetiere darin. Die perfekte Jahreszeit für Baumschnitte scheint es also nicht zu geben. Unsere Daten lassen jedoch die vorsichtige Vermutung zu, dass Sommer und Herbst (speziell die Monate August und September) tendenziell die Jahreszeiten sind, in denen Wildtiere am wenigsten gefährdet sind. Wichtig wäre hier ein längerer Untersuchungszeitraum, um eine sichere Aussage treffen zu können. Lassen sich Baum- und Heckenschnitte im Frühling und Winter nicht vermeiden, sollte nach Möglichkeit vorher nach Brutplätzen oder Winterquartieren (etwa via Endoskop) nachgesehen werden. Ein Schnittverbot von Bäumen, Hecken und Sträuchern zur risikoreichsten Zeit im Jahr sollte diskutiert werden. Eine solche gesetzliche Grundlage existiert in Deutschland seit 2010.

Zusätzlich zur flächendeckenden Aufzeichnung von Fledermausquartieren, wie sie bereits von der MA 22 und dem KFFÖ durchgeführt wird, sollten diese Quartiere auch tatsächlich in die Entscheidung, ob ein Baum gefällt wird oder nicht, miteinfließen.

Stellt sich heraus, dass Wildtiere von einem Baumschnitt betroffen sind, ist es wichtig, eine schnelle Reaktionskette zu gewährleisten, um das Überleben der betroffenen Wildtiere sicherzustellen. In vielen Fällen wurde die Wildtierhilfe Wien jedoch nicht von der schneidenden Person oder Firma kontaktiert, sondern von Passant\*innen, die zufällig bemerkt hatten, dass sich in dem gefällten Baum Wildtiere befanden. Privatpersonen, Gärtnereien und Forstbetrieben muss bekannt sein, an wen sie sich wenden können, sollten sie bei ihren Arbeiten auf Wildtier-Quartiere stoßen. Eine Schnittstelle zwischen MA 22 und allen betreffenden Betrieben wäre sinnvoll: Laut Wiener Baumschutzgesetz muss jeder Baumschnitt eines geschützten Baumbestands zuerst angemeldet und bewilligt werden – würde es gelingen, im Vorhinein herauszufinden, ob sich Quartiere in dem jeweiligen Baum befinden, könnte unnötiges Tierleid vermieden werden und in Einzelfällen eine Bergung der betroffenen Tiere vorzeitig eingeleitet werden.

## 5 Unnötig aufgenommene Tiere

Wildtierauffangstationen haben ihren Aufgabenbereich nicht nur in der Pflege und Auswilderung hilfsbedürftiger Wildtiere, sondern auch in der Aufklärungsarbeit der Bevölkerung. Damit soll vermieden werden, dass Tiere von unwissenden, wohlmeinenden Tierfreund\*innen unnötig der Natur entnommen werden. Dies ist besonders häufig bei jungen Feldhasen, aber auch bei Jungvögeln in der noch flugunfähigen Ästlingsphase der Fall. Gleichzeitig ist es für Auffangstationen sehr schwierig, Situationen anhand eines Telefonats richtig einzuschätzen. Bei den meisten Anrufer\*innen handelt es sich um fachliche Laien, die sich noch dazu in einer Stresssituation befinden und nur schwer in der Lage sind, das, was sie wahrnehmen, ausreichend und korrekt zu beschreiben. In den drei

Untersuchungsjahren hat die Wildtierhilfe Wien immerhin 339 Ästlinge als hilfsbedürftig eingeschätzt und aufgenommen (Anhang 1, Tab. 4), nur 15 dieser Ästlinge wurden als evtl. unnötig eingestuft (Anhang 7, Tab. 29). Aufgrund der schwierigen telefonischen Situationseinschätzung und aufgrund von Zeitmangel in der anrufintensiven Hochsaison laufen Wildtierauffangstationen selbst Gefahr, aufgrund einer falschen „Ferndiagnose“ ein Wildtier fälschlicherweise als hilfsbedürftig einzuschätzen und unnötig aufzunehmen. Das Ergebnis unserer Datenanalyse zeigt jedoch, dass dies bei der Wildtierhilfe Wien äußerst selten der Fall ist. In den meisten Fällen haben sich vermeintlich unnötige Tiere doch noch als krank oder verletzt herausgestellt.

Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass Fehleinschätzungen auch in die andere Richtung passieren: Wildtiere, die eigentlich hilfsbedürftig wären aber fälschlicherweise als gesund eingeschätzt werden. Besonders leicht kann das bei jenen Tieren passieren, die man ansonsten pauschal in der Natur lassen würde, etwa Ästlinge oder junge Feldhasen. Denn häufig zeigen diese doch subtile Anzeichen, dass etwas nicht in Ordnung ist, welche die Finder\*innen nur schwer in Worte fassen können. Leider lassen sich Daten zu fälschlicherweise als gesund eingestuften Wildtieren nur sehr schwer erfassen, einzig die Rückmeldung des/der Finder\*in zum Schicksal des besprochenen Wildtiers gibt Aufschluss über die Richtigkeit der Beratung.

Wichtig für Auffangstationen ist die ständige Selbstkontrolle und ehrliche Datenaufnahme auch im Bezug auf jene Tiere, die unnötig aufgenommen wurden. Nur so kann sichergestellt werden, dass in Zukunft all jene und nur solche Wildtiere Hilfe bekommen, die diese auch tatsächlich benötigen.

## 6 Taubenabwehrnetze

Die Wildtierhilfe Wien versteht sich als Auffangstation, der Wildtiere primär von den Finder\*innen selbst übergeben werden. Abhol- und Bergungsaktionen fallen nur in Ausnahmefällen an, weswegen sich der Verein nur in seltenen Fällen um Taubennetze kümmerte. Viele dieser Fälle wurden auch per Mail behandelt und daher nicht protokolliert. Die Emails werden aus Datenschutzgründen nach einiger Zeit gelöscht und stehen daher nicht mehr für Auswertungen zur Verfügung. Außerdem kontaktierte die Wildtierhilfe Wien in fast allen Fällen die Tierschutzombudsstelle Wien (TOW), die sich schnell und effizient um diese Angelegenheiten kümmerte. Da die Wildtierhilfe Wien lediglich zur weiteren Pflege aufgenommene Tiere protokolliert (und nicht etwa jene, die direkt nach Öffnen des Netzes sofort freigelassen werden konnten) liegen keine Daten zu gleich freigelassenen Tieren vor. In Zukunft könnte der Verein aber auch Aufzeichnungen über solche Fälle führen.

## 7 Bau- und Sanierungsarbeiten

Im Untersuchungszeitraum wurden lediglich 90 Wildtiere aufgrund von Bau- oder Sanierungsarbeiten aufgenommen. Da der Verein in vielen Fällen nicht von den Baufirmen selbst kontaktiert wurde, sondern meist von Dritten (etwa Anrainer\*innen oder

Passant\*innen), kann von einer hohen Zahl an Wildtieren ausgegangen werden, denen nicht geholfen werden konnte.

Wir halten es für richtig, in manchen Fällen, wo nur einzelne Tiere von den Arbeiten betroffen sind, von einem Baustopp abzusehen, um richtiges Verhalten seitens der Baufirmen nicht unbeabsichtigt zu bestrafen und damit zu bewirken, dass sich in Zukunft Baufirmen nicht mehr an Auffangstationen wenden. In solchen Fällen nahm die Wildtierhilfe Wien die betroffenen Wildtiere in Pflege. Dabei ging es meist um junge Stadttauben, aber auch Singvögel und Mauersegler waren dabei. Handelt es sich hingegen um ganze Kolonien, führt an einem (vorübergehenden) Baustopp oft kein Weg vorbei.

An dieser Stelle möchten wir die gute Zusammenarbeit mit der MA 22 und der TOW erwähnen, die häufig die Einschätzung der Lage vor Ort übernahmen und alle notwendigen Schritte einleiteten.

Um eine konstruktive, konfliktfreie Zusammenarbeit mit Baufirmen zu gewährleisten, ist eine schnelle und unkomplizierte Reaktionskette zwingend notwendig. Das Tierschutzgesetz gilt auch für Wildtiere, die nicht unter strengem Schutz stehen und es muss klar sein, dass Stadttauben genauso wenig in Gefahr gebracht werden dürfen wie Mauersegler. Da mit 21 Individuen fast 100% der in einem Karton ausgesetzten oder im Müll entsorgten Tiere Stadttauben waren, gehen wir davon aus, dass es hier noch mehr Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsbildung bedarf.

## Schlussfolgerung

Unserer Auswertung zufolge kamen 23,6% aller Pfleglinge aufgrund anthropogener Einflüsse zu Schaden. Lebensraumzerschneidung und Klimaveränderungen sind Themen, die für Wildtiere sicherlich eine große und zunehmende Rolle spielen, aber im Rahmen eines Pflegeprotokolls schwer zu erfassen sind. So wurden Hitze und Trockenheit aufgrund der schlechten Auswertbarkeit nicht zu den anthropogenen Einflussfaktoren gezählt. Für Wildtierauffangstationen sind vor allem jene Aufnahmegründe interessant, die unmittelbar verhindert werden können. Viele Gefahrenquellen für Wildtiere ließen sich durch einfache Maßnahmen in Zukunft vermeiden.

Um das gesamte Spektrum aller betroffenen Tierarten zu erfassen, sollten die Daten anderer Auffangstationen (vor allem jenen, die auch größere Wildtiere aufnehmen) miteinbezogen werden. Ein längerer Untersuchungszeitraum schafft einen besseren Überblick über die Entwicklung von potentiellen Gefahrenquellen und der Effizienz eventueller Abhilfemaßnahmen. Um die Aufnahme relevanter Daten zu erleichtern, wäre zudem ein Programm zur standardisierten Erfassung der gewünschten Parameter hilfreich.

# Quellen

---

Brandl H., Faltermaier M., Hermenau C., Schumann G., Stock H., Tonndorf T., Welsch J. (2011): **Stadtentwicklungsplan Klima. Urbane Lebensqualität im Klimawandel sichern.** Hrsg: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin.

Cooper C. B., Loyd K. A. T., Murante T., Savoca M., Dickinson J. (2012): **Natural history traits associated with detecting mortality within residential bird communities: Can citizen science provide insights?** Environmental Management 50 (1): 11-20.

Hackländer K., Schneider S., Lanz J.D. (2014): **Einfluss von Hauskatzen auf die heimische Fauna und mögliche Managementmaßnahmen.** Gutachten, IWJ, Eigenverlag, 47S.

Hawkins C. C., Grant W. E., Longnecker M. T. (2004): **Effects of house cats, being fed in parks, on California birds and rodents.** In Shaw W. W., Harris L. K., Vandruff L. (Eds.): Proceedings 4th International Urban Wildlife Symposium, University of Arizona, Tucson, May 1-5, 1999: 164-170.

Mattes H. (2012): **Der Mauersegler Apus apus in Münster – Eine Bestandsschätzung für das Jahr 2003.** Charadrius 48: 66 - 72.

# Anhänge

## Anhang 1: Artenlisten

**Tab. 1:** Artenliste gesamt (2016-2018)

Tierart	Anzahl	Tierart	Anzahl	Tierart	Anzahl
Stadttaube	490	Grünspecht	7	Trauerschnäpper	1
Weißbrustigel	240	Norw. Wanderratte	6	Fasan	1
Kohlmeise	206	Ringeltaube	6	Klappergrasmücke	1
Stockente	194	Steinmarder	6	Laubfrosch	1
Amsel	190	Zwergfledermaus	5	Zwergdommel	1
Mauersegler	157	Wintergoldhähnchen	5	Legewachtel	1
Eichhörnchen	136	Neuntöter	4	Girlitz	1
Hausrotschwanz	106	Wacholderdrossel	4	Drossel	1
Aaskräh	105	Rassetaube	4	Prachttaucher	1
Sperling	102	Rauhautfledermaus	4	Biber	1
Haus Sperling	77	Weißrandfledermaus	4	Wellensittich	1
Feldsperling	64	Taube	3	Bienenfresser	1
Hausmaus	56	Eichelhäher	3	Zilpzalp	1
Feldhase	41	Waldkauz	3	Breitflügelfledermaus	1
Großer Abendsegler	41	Lachmöwe	3	Zwergmaus	1
Türkentaube	37	Tannenmeise	3	Meise	1
Siebenschläfer	33	Fleischtaube	3	Gelbhalsmaus	1
Rauchschwalbe	31	Heckenbraunelle	3	Misteldrossel	1
Mehlschwalbe	30	Braunbrustigel	3	Graugans	1
Stieglitz	28	Kanarienvogel	3	Mittelspecht	1
Buchfink	28	Hausratte	3	Waldlaubsänger	1
Buntspecht	26	Alpenfledermaus	3	Apodemus sp.	1
Mönchsgrasmücke	25	Mopsfledermaus	2	Waldohreule	1
Waldmaus	24	Brieftaube	2	Sturmmöwe	1
Star	19	Nymphensittich	2	Farbmaus	1
Turmfalke	18	Bluthänfling	2	Erlenzeisig	1
Bachstelze	18	Dorngrasmücke	2	Wildkaninchen	1
Blaumeise	17	Sumpfmeise	2	Möventaub	1
Singdrossel	16	Fitis	2	Wühlmaus	1
Zweifarb fledermaus	14	Schwalbe	2	Fransenfledermaus	1
Fledermaus	14	Dohle	2	Grauspecht	1
Kleiber	12	Feldhamster	2	Teichhuhn	1
Grünfink	11	Sperber	2	Rotfuchs	1
Pipistrellus sp.	11	Eisvogel	2	Teichralle	1
Waldschnepfe	10	Halsbandschnäpper	2	Kuckuck	1
Kernbeißer	7	Spitzmaus	2	Teichrohrsänger	1
Grauschnäpper	7	Maus	2	Mäusebussard	1
Elster	7	Kleines Mausohr	1	<b>Total</b>	<b>2812</b>
Rotkehlchen	7	Pirol	1		

**Tab. 2:** Artenliste Vögel (2016-2018)

Vogelart	Anzahl	Vogelart	Anzahl	Vogelart	Anzahl
Stadttaube	490	Eichelhäher	3	Zwergdommel	1
Kohlmeise	206	Heckenbraunelle	3	Teichhuhn	1
Stockente	194	Kanarienvogel	3	Teichralle	1
Amsel	190	Fleischtaube	3	<b>Total</b>	<b>2148</b>
Mauersegler	157	Fitis	2		
Hausrotschwanz	106	Sumpfmeise	2		
Aaskrähe	105	Schwalbe	2		
Sperling	102	Sperber	2		
Haussperling	77	Nymphensittich	2		
Feldsperling	64	Dorngrasmücke	2		
Türkentaube	37	Halsbandschnäpper	2		
Rauchschwalbe	31	Brieftaube	2		
Mehlschwalbe	30	Bluthänfling	2		
Stieglitz	28	Eisvogel	2		
Buchfink	28	Dohle	2		
Buntspecht	26	Trauerschnäpper	1		
Mönchsgrasmücke	25	Wellensittich	1		
Star	19	Meise	1		
Turmfalke	18	Mittelspecht	1		
Bachstelze	18	Misteldrossel	1		
Blaumeise	17	Grauspecht	1		
Singdrossel	16	Girlitz	1		
Kleiber	12	Kuckuck	1		
Grünfink	11	Waldohreule	1		
Waldschnepfe	10	Möventaube	1		
Grauschnäpper	7	Zilpzalp	1		
Grünspecht	7	Legewachtel	1		
Rotkehlchen	7	Teichrohrsänger	1		
Elster	7	Mäusebussard	1		
Kernbeißer	7	Fasan	1		
Ringeltaube	6	Drossel	1		
Wintergoldhähnchen	5	Klappergrasmücke	1		
Rassetaube	4	Sturmmöwe	1		
Wacholderdrossel	4	Waldlaubsänger	1		
Neuntöter	4	Pirol	1		
Waldkauz	3	Graugans	1		
Taube	3	Prachtaucher	1		
Tannenmeise	3	Bienenfresser	1		
Lachmöwe	3	Erlenzeisig	1		

**Tab. 3:** Artenliste Säugetiere und Amphibien

Säugetier-/Amphibienart	Anzahl
Weißbrustigel	240
Eichhörnchen	136
Hausmaus	56
Großer Abendsegler	41
Feldhase	41
Siebenschläfer	33
Waldmaus	24
Zweifarbflodermaus	14
Fledermaus	14
Pipistrellus sp.	11
Steinmarder	6
Norwegische Wanderratte	6
Zwergfledermaus	5
Weißrandfledermaus	4
Rauhautfledermaus	4
Braunbrustigel	3
Hausratte	3
Alpenfledermaus	3
Feldhamster	2
Spitzmaus	2
Mopsfledermaus	2
Maus	2
Biber	1
Farbmaus	1
Rotfuchs	1
Laubfrosch	1
Breitflügelfledermaus	1
Fransenfledermaus	1
Zwergmaus	1
Gelbhalsmaus	1
Apodemus sp.	1
Wildkaninchen	1
Kleines Mausohr	1
Wühlmaus	1
<b>Total</b>	<b>664</b>

**Tab. 4:** Ästlinge, Anzahl nach Arten

Ästlinge gesamt	Anzahl
Amsel	69
Aaskrähe	44
Hausrotschwanz	41
Kohlmeise	37
Feldsperling	19
Haussperling	19
Sperling	18
Stieglitz	12
Mönchsgrasmücke	10
Buchfink	9
Star	8
Blaumeise	8
Elster	7
Stadttaube	5
Singdrossel	4
Buntspecht	4
Bachstelze	3
Turmfalke	3
Grünfink	3
Kleiber	2
Grünspecht	2
Dohle	2
Klappergrasmücke	1
Bienenfresser	1
Grauschnäpper	1
Bluthänfling	1
Fitis	1
Eichelhäher	1
Rauchschwalbe	1
Waldohreule	1
Siebenschläfer	1
Girlitz	1
<b>Gesamt</b>	<b>339</b>

## Anhang 2: Glaskollisionen

**Tab. 5:** Glaskollisionen (2016-2018), Artenspektrum und Schicksale

Tierart	ausgewildert	euthanasiert	verstorben	weitergegeben	Gesamt
Stadttaube	17	11	4	4	36
Amsel	7	1	4	1	13
Kohlmeise	8	1	2		11
Aaskrähe	1	2	2	4	9
Buntspecht	6	2	1		9
Waldschnepfe	1		1	4	6
Mauersegler	2	3			5
Wintergoldhähnchen	2	1	1		4
Rotkehlchen	1		3		4
Singdrossel	2		2		4
Rauchschwalbe	1	1	1		3
Grünspecht			3		3
Kleiber	2		1		3
Mönchsgrasmücke			3		3
Mehlschwalbe	1	1	1		3
Haussperling	1	2			3
Stieglitz		1	1		2
Grünfink	2				2
Buchfink	1		1		2
Sperber	1			1	2
Blaumeise	1		1		2
Rassetaube	1			1	2
Kernbeißer				1	1
Türkentaube	1				1
Ringeltaube		1			1
Großer Abendsegler	1				1
Waldkauz	1				1
Dorngrasmücke			1		1
Zilpzalp	1				1
Eisvogel	1				1
Taube		1			1
Sperling			1		1
Turmfalke				1	1
Mittelspecht	1				1
Waldlaubsänger	1				1
Feldsperling			1		1
Fledermaus				1	1
Stockente				1	1
Zwergfledermaus				1	1
Sumpfmeise	1				1
Tannenmeise	1				1
<b>Gesamt</b>	<b>67</b>	<b>28</b>	<b>35</b>	<b>20</b>	<b>150</b>

**Tab. 6:** Glaskollisionen, Vögel gesamt (2016-2018): Adulte Kollisionsopfer einer Vogelart im Verhältnis zur Gesamtanzahl der aufgenommenen adulten Exemplare der jeweiligen Art

Vogelart	Gesamt adult	Glaskollision adult	%
Stadttaube	203	25	12,3%
Amsel	27	10	37,0%
Kohlmeise	25	7	28,0%
Waldschnepfe	10	6	60,0%
Buntspecht	12	5	41,7%
Aaskrähe	28	5	17,9%
Mauersegler	26	4	15,4%
Wintergoldhähnchen	5	4	80,0%
Rotkehlchen	7	4	57,1%
Singdrossel	9	3	33,3%
Grünspecht	3	3	100,0%
Kleiber	7	3	42,9%
Mönchsgrasmücke	4	3	75,0%
Rasetaube	4	2	50,0%
Blaumeise	4	2	50,0%
Grünfink	4	2	50,0%
Mittelspecht	1	1	100,0%
Tannenmeise	3	1	33,3%
Stockente	15	1	6,7%
Feldsperling	4	1	25,0%
Türkentaube	7	1	14,3%
Eisvogel	1	1	100,0%
Dorngrasmücke	1	1	100,0%
Rauchschwalbe	2	1	50,0%
Sumpfmeise	2	1	50,0%
Ringeltaube	2	1	50,0%
Taube	1	1	100,0%
Waldkauz	3	1	33,3%
Turmfalke	3	1	33,3%
Waldlaubsänger	1	1	100,0%
Mehlschwalbe	2	1	50,0%
Kernbeißer	5	1	20,0%
Buchfink	6	1	16,7%
Zilpzalp	1	1	100,0%
Sperber	1	1	100,0%
Haussperling	4	1	25,0%

**Tab. 7:** Glaskollisionen nach Bezirk

PLZ	Anzahl
1010	6
1011	1
1020	11
1030	2
1040	1
1050	4
1060	4
1070	2
1080	4
1090	9
1100	4
1110	3
1120	6
1140	6
1150	4
1160	7
1170	2
1180	5
1190	9
1200	6
1210	5
1220	7
1230	5
außerhalb Wiens	30
unbekannt	7
<b>Gesamt</b>	<b>150</b>

## Anhang 3: Katzenkontakt

**Tab. 8:** Katzenkontakt, Artenspektrum (2016-2018)

Tierart	Anzahl	Tierart	Anzahl
Amsel	51	Eisvogel	1
Kohlmeise	16	Maus	1
Sperling	14	Rauchschwalbe	1
Haussperling	10	Dorngrasmücke	1
Hausrotschwanz	9	Weißbrustigel	1
Stadttaube	8	Hausratte	1
Eichhörnchen	8	Fransenfledermaus	1
Mönchsgrasmücke	8	Drossel	1
Feldhase	8	Bachstelze	1
Feldsperling	7	Gelbhalsmaus	1
Mauersegler	7	Aaskröhe	1
Siebenschläfer	6	Klappergrasmücke	1
Stieglitz	5	<b>Gesamt</b>	<b>216</b>
Türkentaube	4		
Hausmaus	4		
Heckenbraunelle	3		
Waldmaus	3		
Buntspecht	3		
Kernbeißer	3		
Singdrossel	2		
Blaumeise	2		
Wacholderdrossel	2		
Kleiber	2		
Rotkehlchen	2		
Buchfink	2		
Grünfink	2		
Mehlschwalbe	2		
Pipistrellus sp.	2		
Rassetaube	2		
Zwergfledermaus	1		
Star	1		
Spitzmaus	1		
Zwergmaus	1		
Sumpfmeise	1		
Pirol	1		
Fitis	1		

**Tab. 9:** Katzenkontakt, alle Tierarten nach Schicksal (2016-2018)

Schicksal	Anzahl
ausgewildert	95
verstorben	92
euthanasiert	19
weitergegeben	10
<b>Gesamt</b>	<b>216</b>

**Tab. 10:** Katzenkontakt (2016-2018), alle betroffene Tierarten nach Alter. Da es sich bei adulten und subadulten Tiere um selbstständige Tiere handelt, wurden diese in eine Altersklasse zusammengefasst. "Juvenil" beschreibt junge Säuger und Jungvögel, deren Alter nicht näher protokolliert wurde.

Alter	Anzahl
adult, subadult	79
juvenil	45
juvenil, Ästling	48
juvenil, Nestling	44
<b>Gesamt</b>	<b>216</b>

**Tab. 11:** Katzenkontakt, Ästlinge nach Vogelart (2016-2018)

Ästlinge Katzenkontakt	Anzahl
Amsel	15
Kohlmeise	6
Mönchsgrasmücke	5
Hausrotschwanz	5
Sperling	4
Stieglitz	3
Haussperling	3
Blaumeise	1
Grünfink	1
Feldsperling	1
Aaskrähe	1
Kleiber	1
Fitis	1
Klappergrasmücke	1
<b>Gesamt</b>	<b>48</b>

**Tab. 12:** Katzenkontakt (2016-2018), Vogelarten nach Alter. Adulte und subadulte Vögel wurden in eine Altersklasse zusammengefasst, da es sich hierbei um selbstständige Vögel handelt, die ihre Nahrung selbst erwerben. "Juvenil" bezeichnet Jungvögel, deren Alter nicht näher protokolliert wurde.

Alter	Anzahl
adult, subadult	66
juvenil, Ästling	48
juvenil, Nestling	44
juvenil, nicht bekannt	19
<b>Gesamt</b>	<b>177</b>

**Tab. 13:** Katzenkontakt (2016-2018), alle Tierarten nach PLZ

PLZ	Anzahl
1010	1
1020	1
1030	6
1050	1
1070	3
1080	1
1100	5
1110	2
1120	5
1130	9
1140	8
1150	5
1160	4
1170	3
1180	5
1190	8
1200	4
1210	7
1220	19
1230	8
außerhalb Wiens	88
unbekannt	23
<b>Gesamt</b>	<b>216</b>

**Tab. 14:** Hundekontakt, Artenspektrum (2016-2018)

Tierart	Anzahl
Aaskrähe	3
Amsel	3
Buchfink	1
Buntspecht	1
Eichhörnchen	4
Feldhase	8
Feldsperling	1
Grünfink	1
Hausmaus	2
Hausrotschwanz	3
Weißbrustigel	16
Kohlmeise	3
Sperling	2
Stadttaube	6
Waldmaus	1
Wildkaninchen	1
<b>Gesamt</b>	<b>56</b>

**Tab. 15:** Hundekontakt, alle Tiere nach Schicksal

Schicksal	Anzahl
ausgewildert	31
weitergegeben	4
verstorben	15
euthanasiert	6
<b>Gesamt</b>	<b>56</b>

**Tab. 16:** Hundekontakt (2016-2018), betroffene Tiere nach Alter. Adulte und subadulte Tiere wurden in eine Altersklasse zusammengefasst, da es sich hierbei um bereits selbstständige Tiere handelt. "Juvenil" beschreibt junge Säuger und Jungvögel, deren Alter nicht näher protokolliert wurde.

Alter	Anzahl
juvenil, Nestling	6
juvenil, Ästling	8
juvenil	31
adult, subadult	11
<b>Gesamt</b>	<b>56</b>

**Tab. 17:** Hundekontakt (2016-2018), alle Tiere nach PLZ

PLZ	Anzahl
1010	1
1020	4
1050	1
1070	1
1090	1
1100	2
1110	2
1120	1
1130	1
1140	4
1150	1
1160	1
1190	2
1200	2
1210	1
1220	7
1230	3
außerhalb Wiens	17
unbekannt	4
<b>Gesamt</b>	<b>56</b>

## Anhang 5: Hitze

---

**Tab. 18:** Hitzeopfer, Artenspektrum (2016-2018)

Tierart	Anzahl
Aaskrähe	1
Feldsperling	6
Hausrotschwanz	3
Haussperling	5
Kohlmeise	11
Mauersegler	9
Mehlschwalbe	2
Singdrossel	1
Sperling	7
Stadttaube	2
Turmfalke	3
Eichhörnchen	1
<b>Gesamt</b>	<b>51</b>

**Tab. 19:** Hitzeopfer (2016-2018), alle Tiere nach Schicksal

Schicksal	Anzahl
ausgewildert	40
euthanasiert	3
verstorben	9
<b>Gesamt</b>	<b>52</b>

**Tab. 20:** Hitzeopfer (2016-2018), alle Tiere nach Alter

Alter	Anzahl
juvenil, Nestling	45
juvenil, Ästling	6
juvenil (Säugetier)	1
<b>Gesamt</b>	<b>52</b>

**Tab. 21** : Hitzeopfer (2016-2018), alle Tiere nach PLZ

PLZ	Anzahl
1020	1
1050	5
1100	5
1130	2
1170	3
1190	2
1200	2
1210	3
1220	2
1230	4
außerhalb Wiens	18
unbekannt	5
<b>Gesamt</b>	<b>52</b>

## Anhang 6: Baumschnitte

---

**Tab. 22:** Baumschnittsopfer, Artenspektrum (2016-2018)

Tierart	Anzahl
Buchfink	3
Eichhörnchen	13
Pipistrellus sp.	1
Rauhautfledermaus	1
Star	5
Stieglitz	2
Türkentaube	1
<b>Gesamt</b>	<b>26</b>

**Tab. 23:** Baumschnittsopfer (2016-2018) nach Schicksal

Schicksal	Anzahl
ausgewildert	14
euthanasiert	2
verstorben	9
weitergegeben	1
<b>Gesamt</b>	<b>26</b>

**Tab. 24:** Baumschnittsopfer (2016-2018) nach Monat und Jahreszeit.

Monat	Frühling	Sommer	Winter	Gesamt
1			2	2
2			5	5
3	8			8
5	8			8
6	2			2
9		1		1
<b>Gesamt</b>	<b>18</b>	<b>1</b>	<b>7</b>	<b>26</b>

Anm: Jahreszeitentabelle (offiziell)

Winter	Frühling	Sommer	Herbst
21.12.	21.03.	22.06.	23.09.
20.03.	21.06.	22.09.	20.12.

**Tab. 25:** Baumschnittsopfer nach Bezirk

PLZ	Anzahl
1100	1
1140	5
1210	4
1230	1
außerhalb Wiens	15
<b>Gesamt</b>	<b>26</b>

## Anhang 7: Unnötig aufgenommene Tiere

---

**Tab. 26:** Unnötig aufgenommene Tiere, Artenspektrum (2016-2018)

Tierart	Anzahl
Aaskrähe	8
Amsel	6
Blaumeise	1
Eichhörnchen	1
Feldhase	6
Kohlmeise	1
Krähe	1
Mauersegler	2
Pipistrellus sp.	1
Sperling	1
Stadttaube	2
Stieglitz	1
Stockente	1
Turmfalke	1
Weißbrustigel	3
Zilpzalp	1
<b>Gesamt</b>	<b>37</b>

**Tab. 27:** Unnötig aufgenommene Tiere (2016-2018) nach Schicksal

Schicksal	Anzahl
ausgewildert	25
verstorben	8
weitergegeben	4
<b>Gesamt</b>	<b>37</b>

**Tab. 28:** Vermeintlich unnötig aufgenommene Tiere (2016-2018), die sich später doch als krank herausstellten. Einteilung nach Schicksal.

Tierart	ausgewildert	verstorben	Gesamt
Amsel		1	1
Blaumeise		1	1
Eichhörnchen	1		1
Feldhase	1	2	3
Kohlmeise	1		1
Stadttaube		1	1
<b>Gesamt</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>8</b>

**Tab. 29:** Unnötig aufgenommene Tiere (2016-2018) nach Alter. Adulte und subadulte Tiere wurden in eine Altersklasse zusammengefasst, da es sich hierbei um selbstständige Tiere handelt. "Juvenil" beschreibt junge Säuger und Jungvögel, deren Alter nicht näher protokolliert wurde.

Alter	Anzahl
adult, subadult	7
juvenil	12
juvenil, Ästling	15
juvenil, Nestling	3
<b>Gesamt</b>	<b>37</b>

**Tab. 30:** Unnötig aufgenommene Jungtiere (2016-2018)

Tierart	Anzahl
Aaskrähe	8
Feldhase	6
Amsel	6
Stadttaube	2
Weißbrustigel	2
Stockente	1
Stieglitz	1
Blaumeise	1
Turmfalke	1
Kohlmeise	1
Sperling	1
<b>Gesamt</b>	<b>30</b>

## Anhang 8: Taubenabwehrnetze

---

**Tab. 31:** Tiere, die unter Taubenabwehrnetzen gefangen waren oder sich in diesem verfangen hatten, Artenspektrum (2016-2018)

Tierart	Anzahl
Aaskrähe	1
Stadttaube	7
<b>Gesamt</b>	<b>8</b>

**Tab 32:** Tiere, die unter Taubenabwehrnetzen gefangen waren oder sich in diesem verfangen hatten (2016-2018), nach Schicksal

Schicksal	Anzahl
verstorben	3
ausgewildert	3
weitergegeben	1
euthanasiert	1
<b>Gesamt</b>	<b>8</b>

**Tab 33:** Tiere, die unter Taubenabwehrnetzen gefangen waren oder sich in diesem verfangen hatten (2016-2018), nach PLZ

PLZ	Anzahl
1010	2
1030	1
1070	2
1100	1
1150	1
1190	1
<b>Gesamt</b>	<b>8</b>

**Tab. 34:** Baustellenopfer, Artenspektrum (2016-2018)

Tierart	Anzahl
Aaskrähe	2
Amsel	2
Hausrotschwanz	8
Mauersegler	5
Norwegische Wanderratte	5
Rotschwanzchen	7
Siebenschläfer	3
Sperling	4
Stadttaube	43
Steinmarder	2
Taube	1
Waldmaus	1
Weißbrustigel	7
<b>Gesamt</b>	<b>90</b>

**Tab. 35:** Baustellenopfer (2016-2018), nach Schicksal

Schicksal	Anzahl
ausgewildert	63
verstorben	19
weitergegeben	4
euthanasiert	4
<b>Gesamt</b>	<b>90</b>

**Tab. 36:** Baustellenopfer (2016-2018), nach Alter. Adult und subadult wurde in eine Altersklasse zusammengefasst, da es sich hierbei um selbstständige Tiere handelt, die ihre Nahrung selbst erwerben. "Juvenil" beschreibt junge Säuger und Jungvögel, deren Alter nicht näher protokolliert wurde.

Alter	Anzahl
adult, subadult	3
juvenil	59
juvenil, Ästling	8
juvenil, Nestling	20
<b>Gesamt</b>	<b>90</b>

**Tab 37:** Baustellenopfer (2016-2018), nach PLZ

PLZ	Anzahl
1010	2
1020	7
1030	1
1040	2
1050	1
1070	2
1080	1
1090	3
1110	1
1120	1
1130	1
1140	2
1150	2
1170	12
1190	5
1200	6
1210	2
1230	4
außerhalb Wiens	29
unbekannt	6
<b>Gesamt</b>	<b>90</b>